

Rechtschaffener Lehrer herrliches Eh-  
ren-Bedächtniß

und

Gnaden-Belohnung im Himmel

an den ruhmwürdigsten Exempel

Des Wenland

Hoch-Ehrwürdigen, in Gott Andächti-  
gen und Hochgelahrten Herrn

W L R R S

JOH. CHRISTIANI  
BUSMANNI,

Hochverdienten und sehr treufleißig gewesenen Herrn Super-  
intendenten der Inspection und Gemeine zu Ebstorff:

Als derselbe d. 25 ten Nov. 1729. selig im Herrn entschlaffen/ bald dar-  
auff in dasiger Kirche stille beygesetzt / und am 3ten Sonntage  
des Advents sein letztes Ehren-Bedächtniß vor der ganzen Gemeine  
und Benachbarten hohen Anverwandten begangen ward

Aus dem Textes Worten Math. XXV. v. 21.

Hey Volkreicher Versammlung

In einer. Christlichen Leich-Predigt bey Vergießung vieler Thränen  
beweglich vorgestellt

und

Da ein aufrichtiger Freund und naher Anverwandter dieselbe zum Druck  
zu befodern verlanget / demselben dazu übergeben

von

Johann Christian Sanni

Pastore zu Hanstedt.



HELMSTEDT  
Gedruckt bey Sebastian Buchholz.

80



# PERSONALIA.

Umit nun auch an unserm Wohlseel. Hrn. Superintendenten bey dieser christlichen Gemeine um soviel mehr erfüllet werde der Ausspruch des weisen Königs Salomonis: das Gedächtniß der Gerechten verbleibet im Seegen; so wird es sich auch geziemen / daß wir annoch mit wenigen anführen / was zur mehrern Unterhaltung eines gesegneten Andenckens unsers in Gott seel. Hrn. Superintendenten von den Anfange / Fortgange und Ausgange seines wohlgeführten Lebens hergenommen werden mögte.

Was den Anfang seines Lebens betrifft / so hat er in der Stadt Helmstedt, die wegen der daselbst befindlichen Julius Universitæt berühmt ist / zuerst das Licht der Welt erblicket / so geschehen Anno 1678. den 27ten April.

Sein Seel. Hr. Vater ist gewesen / der Weyland Hochwürdige und Hochgelahrte Herr Johann Eberhard Busmann anfängl. Linguarr. Oriental. auf gedachter Universitæt Prof. Publ. Ord. nachgehends S.S. Theol. D. & Ptof. Ord. Past. Primar. auch General-Superintendentens daselbst / welcher im Jahr 1692. sein rühml. geführtes Leben beschloffen.

Die seel. Frau Mutter ist gewesen die Weyl. Hoch-Edle und Tugendsame Frau Anna Elisabeth Wiesenhausen / die anno 1705. seel. entschlaffen.

Der Groß-Vater Väterl. Seiten ist gewesen der Hoch-Edle und Hochgelahrte Hr. Christian Busmann Med. Doct. anfängl. Stifts-Medicus zu Verden und nachmahls Stadt-Physicus zu Hannover, welcher anno 1681. verschieden.

Die Groß-Mutter Väterl. Seiten ist gewesen die Hoch-Edle und Tugendbegabte Frau Magdalena Regina Reichen / Hrn. Georg Reichens Hochfürstl.



fürstl. Braunsch. Lüneb. Cämmeres Tochter.

Der Groß-Vater Mütterl. Seiten ist gewesen der  
Wenl. Hoch-Edle und Hochgelahrte Hr. Johann  
Joachim Wiesenhaber / Churfürstl. Brandenb.  
Amtmann zu Borgstall in der alten Marck auch Erb-  
Herr zu Birckholtz.

Die Groß-Mutter Mütterl. Seiten ist gewesen  
die Hoch-Edle und Tugendbegabte Frau Anna Elisa-  
beth Dörrien / aus Hildesheim gebürtig.

Der Elter-Vater Väterl. Seiten ist gewesen  
der Hochwürdige und Hochgelahrte Hr. Mag. An-  
tonius Busmann / anfängl. Bischoff Mindischer  
Hoff-Prediger zu Petershagen und Superint. des Stiffts  
Minden, nachgehends Fürstl. Braunsch. Lüneb. Hoff-  
Prediger zu Celle, der anno 1642. gestorben.

Die Elter-Mutter Väterl. Seiten ist gewesen die  
Hoch-Edelgebohrne und Tugendbegabte Frau Anna  
von Niezen / Hrn. Caspar von Niezen / gewesenen  
Fürstl. Braunsch. Lüneb. Hoff- und Sankelen-Raths  
zu Celle, Tochter.

Nun von diesen jetztgedachten Eltern und Vor-  
Eltern / deren Herkunft noch weiter ausgeführet wer-  
den könnte / hat unser wohlseel. Hr. Superint. seinen Ur-  
sprung dem Fleische nach gehabt / und also diejenige  
Glückseligkeit erhalten / die man im Zeitlichen für die  
Erste zu achten pfleget: Von Ruhmenswürdigen El-  
tern und Vorfahren entsprossen zuseyn.

Es haben aber vorermeldete seine liebe Eltern sich  
dessen gar wohl erinnert / daß dieser ihnen von Gott  
geschenckter Sohn / auch mit dem Bilde Adams befleckt  
wäre / weshalb sie auch denselben durch die H. Tauffe  
dem Hrn. Jesu zeitig zugeführet haben / daß Er in ihm  
eine neue Creatur würde; zu dessen Andencken sie Ihn  
mit dem Namen Johann Christian benennen las-  
sen. Nebst dem haben sie auch nichts verabsäümet /  
was zu einer christl. und guten Erziehung desselben kun-  
te erfordert werden. Denn es hat sein seel. Hr. Vater  
Ihm



Ihm nicht nur beyzeiten geschickte Informatores do-  
 mesticos gehalten / sondern er hat auch nachgehends  
 öffentliche Schulen / als zu Hornburg und Marienthal  
 frequentiret, und darinnen einen guten Grund nützlich-  
 er Wissenschaften geleyet / daß er mit Nutzen zu höh-  
 ern Studien hat schreiten können. Den Anfang sei-  
 ner Academischen Studien hat er gemacht in seiner Va-  
 terstadt Helmstedt, woselbst er im 18ten Jahre sei-  
 nes Alters anno 1696. in numerum studiorum auf-  
 genommen word. n / und in die 3. Jahr alda die studia  
 Philosoph. und Philolog. unter der Anweisung der be-  
 rühmten Hrn. Proff. Wideburgii, Cörberi, Niemeieri,  
 Hardtii und anderer mit großem Fleisse getrieben hat.  
 Hierauf hat er anno 1699. & 1700. die beyden bekant-  
 ten Obersächsischen Academien zu Leipzig und Jena  
 besucht / und unter Anleitung derer daselbst berühmten  
 Hrn. Proff. Carpzovii, Rivini, Rechenbergii, Cypri-  
 ani, Bajeri und anderer mehr seine wohlangefangene  
 studia glücklich fortgesetzt / und so dann ferner sich hin-  
 wiederum nach der Academie seines Vaterlandes Helm-  
 stedt gewendet / und daselbsten die studia Theolog. un-  
 ter dem Hrn. Abt Schmidio und andern mit unermü-  
 deten Fleisse continuiret.

Ob nun gleich der Wolseel. hiedurch einen guten  
 Schatz von solchen Wissenschaften die einem Theolo-  
 go nöhtig sind / gesamlet hatte / so suchte er doch selbi-  
 ge dadurch zu vermehren / daß er auch auswärtige A-  
 cademien und Länder besuchte. Begab sich dannenhe-  
 ro 1704. nach Holland, um mit denen in selbigem Lan-  
 de häufig befindlichen gelehrten Männern bekandt zu-  
 werden / und aus dem fleißigen Umgange und Unter-  
 redung mit ihnen / gleich einer emsigen Biene einen  
 nützlichen Honig zu saugen. Von wannen er 1705  
 ferner auf Embden, Bremen, Hamburg, und andere  
 berühmte Städte Teutschlandes seine Reise fortsetz-  
 te / und so dann in seine Vaterstadt Helmstedt ge-  
 sund wieder ankam. Hieselbst suchte er nun mit sei-  
 nen gründl. erlernten Wissenschaften andern wieder nützlich



lich zuwerden. Sieng derowegen an auf der Academie zu Helmstedt auf Vergönstigung dasiger Hrn. Proff. lectiones Philosoph. und Philolog. zuhalten / mogte auch vielleicht gewillet seyn / ihme dadurch einen Weg zu einer künfftigen Profession zubahnen.

Es gefiehl aber dem weisesten Gotte solch sein Vorhaben dadurch zu unterbrechen / daß er das Herz Thro Excellence des Hrn. Baronen und jetzigem Landschafts Directoris von Grote dahin lenctete / das er Ihm anno 1711. zu der erledigten Prediger Stelle in Bresenbrock vocirten, welches Ambt er auch Dom. Palm. antrat / und selbiges in die XI. Jahr rühmlich und mit vielen Seegen verwaltet hat.

Als Er an jetztgedachtem Orte ein halb Jahr außser der Ehe gelebet / und er es seinen Umständen nicht zuträglich fand länger allein zubleiben / so ließ er sich nach vorhergegangenen herzlichem Gebet / in ein christl. Eheverlöbniß ein mit der damahls Hoch-Edlen und Tugendbegabten Jungfer Dorothea Maria Lysmanns / des weyl. Hoch-Ehrwürdigen und Hochgelahrten Hrn. Gabriel Heinrich Lysmanns treu- fleißigen Pastoris und Archidiaconi zu Uelzen Jfr. Tochter / als seiner nunmehr schmerzkl. betrübten Jr. Witwen / mit welcher er auch völlige 18 Jahre in einer vergnügten und friedlichen Ehe gelebet / und mit Ihr erzeuget 9 Kinder als 5 Töchter und 4 Söhne / davon aber bereits 2 Töchter ihrem seel. Hrn. Vater in die Ewigkeit vorangegangen / die übrigen 3 Töchter und 4. Söhne aber durch Göttl. Gnade annoch im Leben sind / und den tödlichen Hintritt ihres seel. Hrn. Vaters leyder ! gar frühzeitig beweinen müssen.

Als der Wohlseel. bey seiner ersten Gemeine mögliche Treue und Fleiß bewiesen / gefiehl es dem Erz-Hirten Christo Jesu Ihm ein mehrers anzuvertrauen / wenn er Ihn anno 1722. zu der erledigten Superintendentur nach Glöze berieff / zu welchem Ambte er in selbigen Jahre am Sontage Oculi introducirt wurde / dem  
er



er auch 5  $\frac{1}{2}$  Jahr mit schuldiger Treue vorgestanden ist.

An diesem Orte nun / fand es der grosse Gott nach seinem Heil. Rath und Willen für gut / eine harte Prüfung über Ihn zuverhengen / da er das Flecken Glöze anno 1725. in Monat Martio mit einer entsetzlichen Feuers-Brunst heimsuchete / wodurch dasselbe mehrentheils in die Asche gelegt wurde; welches Unglück denn auch Ihn ziemlich mit betraff / mass n nicht allein die übrigen auf dem Hofe befindlichen Gebäude mit eingeäschert worden / sondern auch das halbe Wohnhaus samt dem grösssten Theil seiner meublen, so daß Er sich eine gute Zeit in einer dem Winde und Regen sehr exponirten schlechten Wohnung behelffen / und einen guten Theil seiner Gemeinde in die äusserste Armuth dadurch gesetzt zu seyn / sehen muste; welchen harten Stand Er jedoch mit Gedult in Gehorsam gegen Gott ertragen / und seiner betrübtten Gemeinde mit heilsamen Trost treulich beygestanden / bis Ihn die weise Führung des grossen Gottes von dannen zu der hiesigen Superintendentur nach Ebstorff leitete / zu welcher Er anno 1727. den 18 Sontag nach Trint. introducirt wurde.

Wie emsig und sorgfältig Er auch an diesem Orte seinem Amte vorgestanden / und wie fleißig Er dasselbe mit lehren / ermahnen / warnen / straffen und trösten / mit catechisiren / Besuchung der Kranken / und andern so öffentlichen als privat Amts Berrichtungen nach dem Zustande seiner Zuhörer abgewartet / wird nicht nöhtig seyn weitläufftig anzuführen / da es nicht leicht jemanden in dieser ganzem Gemeine unbekandt ist. Zwar hat es Ihm auch an diesem Orte nicht gefehlet an mancherley Leyden / mit welchen Gott seine Gläubigen insgemein / und fürnehmlich auch die Arbeiter in seinem Brinberge zubelegen pflegt. Wie Er denn insonderheit nicht lange nach seiner Ankunfft hieselbst mit einer schweren Krankheit von Gott heimgesucht worden; welche Prüfung Er auch nochmahls annoch



oft aushalten müssen / anderer harten Versuchungen  
 anjeto nicht zudencken. Allein auch in denselben ist  
 er nicht geflohen von seinem obersten Hirten / und hat  
 Menschen Tage nicht begehret / sondern Er hat in al-  
 le dem den Heil. guten und wolgefälligen Willen Got-  
 tes erkandt / und demselben so lange stille gehalten / bis  
 Ihn der getreue GOTT endlich von allen Ubel völlig er-  
 löset und in sein ewiges Himmel Reich aufgenommen.

Was sonst den übrigen Wandel unsers Wol-  
 seel. Hrn. Superintendenten betrifft / so hat er sich nach  
 Möglichkeit bemühet dem Hrn. seinen GOTT mit Ehr-  
 erbietigkeit und mit einer heiligen Furcht zu dienen / ge-  
 gen sich selbst hat er sich der Zucht und Mäßigkeit be-  
 flissen / gegen seinen Nächsten aber in der Liebe und Ge-  
 rechtigkeit sich geübet. Seinen Obern erwies Er den  
 ihnen schuldigen Gehorsam und respect. Gegen sei-  
 nes gleichen war er dienstfertig und aufrichtig / auch  
 gegen die geringern war er demüthig und freundlich.

Seine Ehe-Genosin hat er herzlich geliebet / und  
 sich auch sonst dahin bestrebet / wie er andern im Wor-  
 te / im Wandel / im Glauben / in der Liebe / in der  
 Keuschheit und im Geiste ein Fürbild werden mögte.

Da hingegen hat er auch seine Fehler wol erkandt /  
 in herzlicher Demuht dieselben seinen GOTT abgebeten /  
 und selbige zuverbessern / sich äuserst bemühet.

Nun diesen seinen wolgeführten Lebens Wandel  
 hat denn auch der gütige GOTT mit vieler Gnade und  
 Barmherzigkeit gekrönet / sonderlich auch darin / daß  
 er ihm ein sanfftes und seliges Ende bescheret / und Ihn  
 im Friede aus diesem Jammerthal zu sich g. nommen  
 in ein besseres Leben. Denn nach dem er am abge-  
 wichenen XXII. Sont. p. Trinit. seine Predigt / wiewohl  
 bey ziemlicher Schwachheit des Leibes verrichtet / und  
 das Heil. Abendmahl in der Kirche ausgetheilet / hat  
 er daheim ein aufferordentliches Frieren bey sich ver-  
 spüret / sich zwar noch mit zu Tische gesetzt / aber we-  
 gen Mangel des appetits wenig oder nichts genossen.

Den



Den Nachmittag musste er sich zu Bette legen / und ob er gleich gegen Abend einen Versuch that auf zusehen / so wolte doch die auf einmahl Ihm hefftig zusehende Kranckheit Ihm kein langes Aufseyn verstaten / sondern er sahe sich genöthiget alsobald das Bette wieder zuzuchen.

Es schien diese Kranckheit anfänglich eben nicht so gefährlich zuseyn / indem man weiter nichts als ein catharral Fieber verspürete. Indessen verabsäumete man doch nicht so fort den Zustand seiner Kranckheit sein in gewöhnlichen Medico dem Hrn. Doct. Cummen in Dannenberg durch einen expressen über zuschreiben und sich dessen Raths und Cur zubedienen / welcher denn so gleich die auf solche Kranckheit gerichtete Medicin übersandte / die auch anfänglich gute Wirkung zuthun schien / daß man zu einer baldigen Genesung sich Hoffnung machte. Weil aber allgemählich die Kranckheit in ein febrim ardentem continuam degenerirte, so fand man für nöthig den Hrn. Medicum zuersuchen / daß er persönlich überkommen und den patienten gegenwärtig mit Rath und That an die Hand gehen mögte; worin derselbe sich auch gar wilfertig erzeigete / und nichts unterließ / was im menschlichen Vermögen stand der zunehmenden Kranckheit zusteuren.

Alldieweil es aber dem Höchsten nach seinem unerforschlichen Willen nicht gefiehl zu der vorgenommenen Cur sein Bedeyen zugeben / so setzte die Kranckheit dem patienten immer hefftiger zu / daß man wohl sahe / wie das Ziel seines Lebens nunmehr da wäre / welches der weise Schöpffer Ihm gesetzt hatte / wannenshero Er denn auch um so viel mehr vergaß was dahinden war / und sich streckete nach dem fürgesteckten Ziel des Himmlischen Kleinods. Zu dessen desto gewisseren Versicherung Er sich auch im Heil. Abendmahl mit dem allerheiligsten Leibe und Blute seines theuresten Erlösers speisen und träncken ließ / und seiner völligen Erlösung in einem unablässigem Vertrauen auf Gott in wahr-



rer Gedult und einer unverrückten Hoffnung des ewigen Lebens erwartete. Nun was Er also bis ans Ende geglaubet/und worauf Er unablässig gehoffet / dessen hat Ihn auch sein Seeligmacher Christus Jesus numehro gewehret / da er Ihn vom Glauben ins Schauen/und aus der Hoffnung in den völligen Genuß der ewigen Seligkeit / der Seelen nach / versetzt hat. Es geschah solches in der Nacht die auf den 24ten Novembr. erfolgte / zwischen 12 und 1 Uhr / da seine Seele von Ihren durch manche Arbeit / Kranckheit und Leyden ausgezehrtem Leibe Abschied nahm / nach dem dieselbe mit ihm vereiniget gewesen 51 Jahr 7 Monat weniger 2 Tage.

Wir danken den grundgütigen Gott vor seine reiche Gnade / so er unsern wolseel. Hrn. Superintendenten im Leben und Sterben erwiesen. Wie er nun seine Seele aus Liebe zu sich genommen / so wolle er auch dem verblichenen Körper in der Erden eine sanffte Ruhe verleihen / und am jenen Tage ihn mit der Seele vereiniget in die seel. Himmels Freude nachholen. Uns aber verleihe Gott seines Geistes Krafft und Beystand / daß wir als fromme und getreue Knechte Gottes vor ihm leben / als fromme und getreue Knechte Gottes sterben / und also aus Gnaden den Himmel ererben mögen durch Christum  
Amen.





**E**s schmerzt und fräncket mich. Was denn? des  
Vaters Tod.

Es schmerzt und fräncket mich. Was denn? der Mut-  
ter Trauren.

Es schmerzt und fräncket mich. Was denn? der  
Brüder Noht.

Woben ich auch den Schmerz der Schwestern muß be-  
dauren.

Es schmerzt und fräncket mich. Was denn? mein ei-  
gner Stand.

Ach! daß man mich so früh schon einen Waisen heißet.  
Wie bebet Zung und Mund/ wie zittert Arm und  
Hand/

Indem des Todes Wucht den Vater von mir reisset.

Empfindlichster Verlust! O herber Himmels-Schluß!  
Mein Vater (ach!) ist todt / der mich so sehr geliebet.  
Ach! daß ich Ihn nicht mehr / wie vormahls / se-  
hen muß;

Dies ist / was meiner Brust die größte Marter giebet.

Ihr Augen brechet doch: Denn der ist nicht mehr da/  
So euch zum Troste war. Betrübter Waise weine.  
Beklage den Verlust. Dein Behrtester Papa/  
Erbleicht. O Angedenck! Du dringst durch Marck  
und Beine.

Doch / was der Himmel thut / muß auch mein Wille  
seyn.

Gott hat es so gewolt; Drum will ich nicht mehr  
klagen.

Ich stelle fernerhin die Trauer-Lieder ein  
Und will nur zum Beschluß noch diese Worte sagen:

I

Mein



Mein Vater! Schlasse sanfft. Mein Vater!  
 ruhe voll.  
 Ehret Dich dein Sohn/er liebet Dich im Grabe  
 Nichts ist/ das diesen Schluß bey mir ver-  
 ändern soll/  
 So lange ich noch Blut in meinen Adern habe.

Mit diesen Zeilen bezeugete seine äufferste Behmuhrt  
 über den tödtlichen Hintritt seines hochgeehrtes-  
 ten und herzlichgeliebtesten Herrn Vaters

Dessen  
 hinterlassener ältester Sohn  
 Ludolph Georg Busmann.

**S**uß ich dann schon den Vater missen!  
 Den / welcher mein Versorger war.  
 Wie! wird er schon hinweggerissen  
 Und hingebacht zu Todten-Bahr!  
 Ach / ja / ich sehe JHR entselet vor mir stehen.  
 Mein Lieber Vater muß den Weg des Fleisches gehen.

Ich aber soll in jungen Jahren  
 Des Schicksahls harte Grausahmkeit  
 Durch diesen Tod bereits erfahren!  
 Das Leyden kommt schon vor der Zeit.  
 Ach gar zu früher Tod der mich ins Elend stürzet/  
 Der meinen Geist betrübt und meine Lust verkürzet.

Doch soll auch mitten in den Schmerzen  
 Das Angedenck verewigt seyn.  
 Ich präge mir in meinem Herzen  
 Ganz fest das Bildniß Dessen ein/  
 Der mich/ als seinen Sohn / im Leben herzlich liebte  
 Und niemahls / denn allein durch seinen Tod betrübte.

Er ruhe dann von allem Jammer  
 In Seiner Grufft/ die JHR bedeckt;  
 Bis Christus JHR aus dieser Kammer  
 Zum frohen Leben aufferweckt.



Man lege Seinen Leib zur Erde sanffte nieder:  
 Ich sehe JHR demnächst bey GOTT verklähret wieder.

Den innerlichen Schmerz über den frühen Tod  
 seines hochgeehrtesten Herrn Vaters legte  
 hiedurch an den Tag

Deffen  
 hinterbliebener zweyter Sohn  
 Johann Heinrich Busmann.

**M**er wehrtester Papa!

Will ER sich schon von uns trennen?  
 Kaum / da wir JHR recht erkennen/  
 Heißt es : ER ist nicht mehr da.

Zwar ER geht zur Freude ein.  
 Wir hergegen zu dem Leyden.  
 Doch / der Höchste wird uns Beyden  
 Hülffe / Trost und Vater seyn.

Hiedurch beklagten den schmerzlichen Abschied  
 ihres herzlichgeliebtesten Herrn Vaters

Deffen  
 zurückgelassene beyde jüngste Söhne  
 Just Conrad Busmann.

und  
 Christian Eberhard Busmann.

**E**s fällt uns gar zu hart / das wir des Vaters  
 Leiche

So zeitig vor uns sehn. Es quälet Herz und Sinn.  
 Ach! ist auch woll ein Schmerz / der unserm Schmerze  
 gleiche?

Ein lieber Vater stirbt. Die Krone fällt dahin.  
 Der stirbt/von welchem wir nächst Gott das Leben hatten/  
 Der uns versorgete (ach! lender!) ist erblaßt.  
 Der uns auf Händen trug/ den will man schon bestatten  
 Und unsre Freude wird vom Sarge eingefaßt.

ER war uns zugethan mit rechter Vater-Liebe.

ER war recht emsiglich auf unser Woll bedacht.  
 Wie zärtlich waren doch die Liebens-volle Triebe!

Dies alles höret auf (ach!) nur in einer Nacht.



Wollan! wir wollen uns zu Seinem Grabe setzen.  
Ein Vater / wie ER war / der hat es woll verdient/  
Daß wir Desselben Grufft mit unsern Thränen neken  
Und daß Sein Angedenck bey uns im Segen grünt.  
Die Sorgfalt wird uns nie aus dem Gedächtniß kömnen/  
So Er recht Väterlich für seine Kinder trug.  
Ob JHN der Himmel gleich von uns hinweggenömmen;  
Wir ehren JHN dennoch/bis daß es heißt: Genug!

Dieses war es / womit ihre innigste Betrübniß  
über das Absterben ihres herzlichgeliebtesten  
Herrn Vaters zuerkennen gaben

Dessen  
hinterbliebene drey Töchter.

Marie Juliane |  
Anna Catharina | Busmannen.  
Bartha Hedewig |





Der  
Hoch-Edlen Gros- Ehr- u. Hochtugend-  
begabten Frauen,

S R N B E S

Dorotheen Marien

Busmannen

geborenen Lysmannen

und Dero

sämtlichen lieben Kindern

Wie auch

Deren gesamten Hohen Anverwandten / und Befreundten  
der Hochanschlichen Busmann- und Lysmannischen Familie  
als sämtlichen Hochbetrübten und Leidtragenden

Meinen respective theils mir Bekanten theils Unbekanten Gönnern und  
Gönnerrinnen übergebe dieses Ehren- Gedächtnis

Mit herzlichem Anwunsch Göttlicher Gnade und Trostes / auch alles  
ersprieslichen hohen Wollseyns

Derselben

getreuester Vorbitter bey Gott und ergebenster Diener

Johann Christian Sanni

Pastor zu Hanstedt